

Lernende fordern mehr Ferien und Anerkennung

Brief an den Bundesrat Lernende haben mit einem offenen Brief an den Bundesrat gestern eine nationale Kampagne zur Stärkung der Berufsbildung lanciert. Mit der Allianz «8 Wochen Ferien in der Lehre» fordern Lernende aus mehr als 15 Berufen mehr Erholung und mehr Anerkennung, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Unterstützt wird der Appell von Jugendorganisationen, Lehrpersonen und Bildungsexpertinnen.

Besonders vor den Sommerferien zeige sich die Ungleichbehandlung deutlich, heisst es: «Während Jugendliche an Gymnasien und Fachmittelschulen jährlich 13 Wochen Ferien haben, müssen Lernende mit nur 5 Wochen auskommen.»

Das sei zu wenig. Es führe dazu, dass sich immer weniger Jugendliche für eine Berufslehre entscheiden.

Jeder vierte Lehrvertrag wird vorzeitig aufgelöst

Das duale Bildungssystem gelte als Erfolgsmodell der Schweiz und werde oft gelobt. Doch gleichzeitig würden die Betriebe von ihren Lernenden auch finanziell profitieren – mit einem Nettonutzen von durchschnittlich rund 3000 Franken pro Lehrjahr und Lehrverhältnis, wie es weiter heisst. Viele Branchen und Betriebe seien auf Lernende und die Ausbildung künftiger Fachkräfte angewiesen.

Doch die aktuelle Lernendenbefragung der Gewerkschaft Unia würde zeigen, dass mehr als die Hälfte der Lernenden unter Stress leide. Jeder vierte Lehrvertrag werde zudem vorzeitig aufgelöst.

Die Schweiz sei auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen, und seit Jahren werde von der nötigen Aufwertung der Berufsbildung gesprochen. «Konkrete, spürbare Schritte» würden aber nicht gemacht. Die geforderten zusätzlichen Ferienwochen seien organisatorisch problemlos machbar, heisst es weiter.

Olivier Leu